

**Trauer mufique zu den Exequien Weyland des Glorwürdigften Kaifers  
Francisci Stephani etc. etc.**

(Anhang zum Gebet, welches nach folenner Trauerpredigt Donnerstags, den 12 September 1765,  
zu Rothenburg ob der Tauber in Stadt und Land zu verlesen.)

**I. Vor der Predigt.**

Franciscus stirbt! wer höret das,  
Den nicht der Ruf durchschüttert?  
Der nicht für Schrecken zittert?  
Dem nicht die beeden Augen, naß,  
Zu Thränenfalz zerfließen?  
Wie Bäche sich ergießen?  
Franciscus stirbt! Es sinkt der Held!  
Der Atlas von Europa fällt!

Der Kayfer stirbt! Ein harter Schlag  
Schlägt nicht nur Seine Glieder,  
Nein, Königreiche nieder!  
Erzürntes Schickfal! Schwarzer Tag!  
Der Teutschlands Trost zerftöret;  
Und Fürsten seufzen lehret!  
Der Völker tief in Trauer verhüllt!  
Auch Rothenburg mit Schmerz erfüllt.

Der beste Fürst! Der Thronen Schmuck;  
Der Christen-Fürsten Sonne;  
Therefens Kron und Wonne;  
Zieht sich im vollsten Glanz zurück!  
Am heitersten Mittage  
Wirds Nacht von einem Schlage!  
Verhängnuß! was hast du gedacht?  
Am hellsten Tage Mitternacht!

Ihm huldigte Süd, Ost und West,  
Ihm bot das Glück der Zeiten,  
Sein werthe Feyrlichkeiten.  
Bei Seines höchften Hauses Fest  
Verläßt er Thron und Erden,  
Um da gekrönt zu werden,  
Wo Kron und Scepter ewig bleibt,  
Indeß die Pracht der Welt zerstäubt.

Thut Euch dem besten Fürsten auf,  
Ihr goldenen Himmelpforten!  
Der Glorie werth geworden,  
Dringt er mit ungehemmtem Lauf

Dahin, wo Salomonen,  
Wo Davids, Josephs wohnen.  
Der Sorgen schwerster Last entrückt,  
Hat er schon seinen Thron erblickt.

**II. Nach der Trauerpredigt.**

Aria.

Ach! allzufrüh geht Er zur Ruh!  
Ach Gruft! wie bald verchliesest du  
In deine kalte Marmorsteine  
Die allertheuersten Gebeine!  
Sie seien dir denn anvertraut.  
Indeß sein Geist Gott nun schon schaut.  
Und der wird Sie dir bald entreißen:  
Und, wo der Geist sehwebt, wohnen heifen.

Recitativo.

Ihr Länder! von des Kayfers Tod erschüttet;  
Wie wann am Mittag schnell kein Licht mehr  
scheint;  
Ihr Völker, die ihr noch vor Schrecken zittert;  
Weint! wie man um den besten Vater weint.  
Und Teutschland, das Er sieg- und glorreich  
machte,  
Vor deßen Heil die grofe Seele wachte:  
Baut hohe Ehren-Zeichen,  
Wie ehemals Memphis thät,  
Der Fürsten Theuerstem auf!  
Die seiner Majestät,  
Und seines Geistes Größe, gleichen!

Aria.

Joseph ist Francisci Ehre.  
Und durch Joseph lebt er noch.  
Himmel! schwarz von Wolcken, höre!  
Donnernd, drohend, höre doch!  
Laß die Wetter sich verziehen!  
Laß uns Joseph stehn und blühn!  
Seinem großen Vater gleich!  
Gott erhört es! Teutches Reich!  
Ungarn! Welsch—Land! tröstet euch!

(Aus der Pfarrrregistratur von Rinderfeld, mitgeteilt  
von Pf. Horn.)

**Der Schellenberg, OA. Künzelsau.**

Zur Geschichte der Jagd.

Am rechten Ufer der Kupfer, in dem Winkel, den der Zimmerbach mit dem Fließchen bildet, zwischen Hermersberg und Altneufels, steigt dicht bewaldet der Schellenberg an. Einst lag auf ihm, schon im 16. Jahrhundert abgegangen, im tiefen Wald der Weiler Schellenberg, den 1231 Konrad von Weinsberg mitfamt „Sinderingen, den beiden Zwivelingen, Wolmudeshausen, Thieffenfalle und Holzwiler der Würzburger Kirche als Lehen gab.